

# Paiibacher Zeitung.

Nr. 209. Prämienpreis: Im Comptoir ganz.  
½ fl. halbj. fl. 5-80. Für die Ausstellung ins Land  
halbj. 50 fr. Mit der Post ganz. fl. 15, halbj. 7-50.

Donnerstag, 15. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu  
4 Seiten 25 fr., größere per Seite 6 fr.; bei älteren  
Wiederholungen per Seite 3 fr.

1881.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchst unterzeichnetem Diplome dem I. I. Kreisgerichtspräsidenten Dr. Hermann Ellenger-Röthlein als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchst unterzeichnetem Diplome dem I. I. Major des Infanterieregiments Nr. 71 Eduard Nowy den Adelstand mit dem Ehrenworte "Edler" und dem Prädicate "Wallersberg" allergnädigst zu verleihen geruht.

Heute, den 15. September 1881, wird das VII. Stück des diesjährigen kainischen Landesgesetzes ausgegeben und verendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 12 die Kundmachung des I. I. Landespräsidenten für Krain vom 7. September 1881, §. 1526/Pr., betreffend die nothwendige Umwandlung der Alerhöchst genehmigten Landes- und Grundentlastungsfonds-Umlage von je 15 Prozent auf je 18 Prozent und der Alerhöchst genehmigten Normalfonds-Umlage von 15 Prozent auf 17 Prozent pro 1881.

Von der Redaction des Landesgesetzes.

## Erkenntnis.

Das I. I. Kreisgericht Wr.-Neustadt als Pressgericht hat nach Anhörung der I. I. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt der in Nr. 33 der periodischen Druckschrift "Freiheit" ddo. London, 13. August 1881 enthaltenen Artikel "Unser Programm ist die sociale Revolution", "Die Durch", "Die Chemie und die Revolution", "Der Segen der Arbeit", "Grossbericht", "Social-politische Rundschau (Schweiz, Frankreich)" begründet den Thatbestand des Verbrechens des Hochverrathes nach § 58 lit. b und c St. G. B., ferner begründet der Inhalt des in derselben Nummer der genannten Druckschrift enthaltenen Artikels "Die Suprematie des englischen Parlaments" den Thatbestand des Verbrechens der Majestätsbeleidigung nach § 63 St. G., weiters begründet die in der Nr. 34 der obgenannten periodischen Druckschrift ddo. London, 21. August 1881 enthaltenen Artikel "Das Geld und die Revolution" und "Social-politische Rundschau (Oesterreich-Ungarn)" den Thatbestand des Verbrechens des Hochverrathes nach § 58 lit. b und c St. G. B., und werde unter Bestätigung der verfügten Beschlagnahme dieser beiden Druckschriften gemäß § 493 St. P. O. das Verbot ihrer weiteren Verbreitung ausgesprochen.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die "Brünner Zeitung" meldet, der Schulgemeinde Olisch zum Schulbau 200 fl., dann der Schulgemeinde Nieder-

Rauden und der Gemeinde Altendorf zu demselben Zwecke je 250 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Erdpreß im politischen Bezirk Mistelbach in Niederösterreich zum Baue eines Armenhauses eine Unterstüzung von 100 fl. aus Alerhöchsten Privatmitteln allergnädigst zu bewilligen geruht.

## Vom Empfange im Missolcz.

Wie bereits telegraphisch aus Missolcz berichtet wurde, haben Se. Majestät der Kaiser die Deputationen der Comitate, der Städte und der Körperschaften im großen Saale des Comitatshauses zu empfangen und die Ansprachen derselben in huldvollster Weise zu erwideren geruht. Wie wir dem "Pester Lloyd" entnehmen, lautete die Antwort Sr. Majestät auf die Ansprache des hochw. Erzbischofs Samassa wie folgt: "Ich begrüße Sie als die Vertreter des römischen und griechisch-katholischen Clerus der Erlauer Haupt- und der benachbarten Diöcesen, und freudig empfange Ich diese neuzeitliche Neuerung Ihrer traditionellen Loyalität, denn Ich bin fest überzeugt, dass Ich in Ihnen nicht bloß die treuen Stützen des Thrones und des Vaterlandes, sondern auch, entsprechend Ihrem heiligen Berufe, die eifrigsten Apostel des Friedens und der Einigkeit erblicken kann. Versammeln Sie Ihre Gläubigen mit den Waffen der brüderlichen Liebe um die Fahne des wahren Patriotismus; verbreiten Sie die Worte des Friedens, und Sie können von Meiner unveränderlichen königlichen Gnade, gepaart mit Meinem heissen Wunsche, dass die göttliche Fürsorge dieses Ihr Bestreben segnen möge, überzeugt sein."

Auf die Ansprache des Führers der Deputation der evangelischen Kirche A. C. geruhten Se. Majestät zu erwideren: "Mit Dank empfange Ich Ihre im Namen der evangelischen Kirche Augsburger Confession verdolmetschte Huldigung; säen und pflegen Sie in der Brust Ihrer Gläubigen den Samen der Glaubensmoral, der brüderlichen Eintracht sowie der Achtung der Gesetze, und seien Sie überzeugt, dass dieses Ihr Bestreben jederzeit Meiner königlichen Befriedigung begegnen wird."

Die Antwort Sr. Majestät auf die Ansprache des Führers der Deputation der reformierten Kirche lautete: "Gern empfange Ich Ihre im Namen der reformierten Kirche ausgedrückte Huldigung. Ich versichere Sie, dass Ich Meine Aufgabe als oberster Schutzherr Ihrer Glaubensgenossen stets gern erfülle, wie Ich auch von Ihnen erwarte, dass Sie durch Ihren Einfluss nebst der Befreiung der Glaubens-

moral bei der Ihrer Fürsorge anvertrauten Bevölkerung das gute brüderliche Verhältnis mit den Einwohnern aller Religionen und Nationalitäten sowie die Achtung des Gesetzes eifrig zu pflegen und zu erhalten nicht verabsäumen werden."

Auf die Ansprache des Obergespanns als Führer der Deputation des Abanjer Comitats geruhten Se. Majestät zu erwideren: "Die Zeichen der aufrichtigen Unabhängigkeit und Liebe, welche Ich vor einigen Jahren in Ihrem Comitate angetroffen, in angenehmer Erinnerung bewahrend, sowie die zu dieser Zeit aus ähnlichen Anlässen erwiesene Bereitwilligkeit der Bevölkerung lässt Mich die huldigende Begrüßung der Abgesandten dieses Comitats nur freudig aufnehmen. Versichern Sie daher Ihre Sender Meiner unveränderlichen wohlwollenden Huld, und empfangen auch Sie Meinen Dank für Ihre Begrüßung. Mit aufrichtigem Danke erwideren Ich Ihre soeben ausgedrückten getreuen Gefühle und Ihr Erscheinen hier. Gebe der Himmel, dass Ihr von der Natur mit so wertvollen Gaben gesegnetes schönes Comitat durch anhaltenden materiellen Wohlstand sowie durch die Förderung der allgemeinen Bildung und guten Administration sich völliger Zufriedenheit erfreuen könne. Dies wünsche Ich vom Herzen Ihnen und Ihren Sendern jederzeit mit wohlwollender gnädiger Zuneigung."

Der Deputation des Hajdner Comitats geruhten Se. Majestät Folgendes zu antworten: "Mit Freuden empfange Ich jetzt zum erstenmale die Huldigung des durch Sie vertretenen neuen Hajdner Comitats, und betrachte Ich dieselbe als Pfand Ihrer Unabhängigkeit an den Thron, welche, wie Ich nicht zweifle, dieses Comitat jederzeit auch thatsächlich zu beweisen bereit sein wird. Bei der Manifestierung dieser Treue sowie des vernünftigen und wirklichen Patriotismus und bei der eifrigsten und gewissenhaftesten Unterstützung der inneren Angelegenheiten Ihres Comitats können Sie auf Meine wohlwollende Zuneigung immer rechnen. Versichern Sie von diesen kleinen Gefühlen auch Ihre Sender mit Meinem herzlichen Grusse, und empfangen Sie Meinen aufrichtigen Dank für Ihr Erscheinen hier."

Die Ansprache des Führers der Deputation des Heveser Comitats geruhten Se. Majestät folgendermaßen zu beantworten: "Ihre im Namen des Heveser Comitats ausgedrückte huldigende Begrüßung empfange Ich mit Freude. Seien Sie überzeugt, dass Ich ebenso gern, wie Ich diese Zeichen der treuen Unabhängigkeit bemerke, mit eben jolch' sympathischer Zuneigung die Thätigkeit der Municipien begleite, wenn dieselben, von ihrem wirklichen Berufe durchdrungen, mit der ordentlichen Manipulation ihrer

## Feuilleton.

### Die geopferte Hand.

Pariser Polizeiroman von F. du Boisgobey.  
(75. Fortsetzung.)

"Fürchte nicht, dass wir auf einen so traurigen Gegenstand zurückkommen," erwiderte Herr Dorgères lebhaft. "Ich werde sogar von einem Vorhaben schwärmen, das mein Herzenswunsch ist. Du wirst Herrin deines Willens bleiben, mein theueres Kind. Ich werde warten, bis du ruhig überlegen kannst. Und nun, willst du mich im Salon erwarten? Ich habe deinem Cousin noch einige Worte zu sagen."

Abine bot ihm die Stirn zum Kusse und gieng langsam fort, ohne Maxime die Hand zu reichen, der wohl begriff, weshalb sie ihn nicht so vertraulich behandelte wie gewöhnlich.

Als sie verschwunden war, wandte sich Maxime an seinen Onkel.

"Arme Abine. Aber es gibt ein Mittel, sie zu beruhigen."

"Nenne es mir und sollte es mich die Hälfte meines Vermögens kosten," rief Herr Dorgères.

Mit Geld ist da nichts gehan. Geben Sie mir freie Hand, erlauben Sie mir, Abine zu besuchen, wann und in wessen Begleitung ich will?"

"Gewiss."

"Nun, dann gehe ich, denn ich habe keine Mi-  
nute zu versieren."

"Wann werde ich dich wiedersehen?"

"Sobald ich gute Nachrichten bringe," erwiderte Maxime, die Thür öffnend.

Und er gieng die Treppe hinab, indem er leise vor sich hin sagte:

"Niemand als die Gräfin Yalta vermag Abine zur Vernunft zu bringen. Endlich muss sich alles doch aufklären. Robert de Carnol ist entflohen, aber wohin? Und wer hat ihn befreit? Sicher ist es die geheimnisvolle Diebin!"

### 11. Kapitel.

Maxime hatte das Haus seines Onkels nicht so leichten Herzens verlassen, als er dasselbe betreten hatte.

Aber er dachte, eine leichte Karte auszuspielen. Die Gräfin Yalta konnte mit einem Worte seiner peinlichen Lage ein Ende machen.

Die Gräfin sollte alles wissen und Maxime wollte sie bitten, seiner Cousine, die ihm kein Vertrauen mehr schenkte, alles zu erklären.

Er war bis ans Ende der Straße de Bigny gegangen und schritt in Gedanken verloren über den Boulevard de Courcelles, als ein Ruf an sein Ohr drang und ihn seiner Träumerei entriss. Er sah auf und erblickte vor sich die Gräfin Yalta in einem eleganten einspännigen Wagen. Sie zog mit aller Kraft die Bügel an, um ihren Koffer zurückzuhalten.

"Sie sind es?" rief Maxime noch ganz verwirrt durch das unvorhergesehene Zusammentreffen.

Die Gräfin befand sich in Morgenvoilette, und der Diener, welcher sie begleitete, in einfacher Livree.

"Ich entführe Sie," sagte die Gräfin hastig. "Steigen Sie rasch ein. Mein Pferd wird ungeduldig."

Maxime ließ sich das nicht zweimal sagen. Er nahm an Madame Yaltas Seite Platz, welche die Bügel losließ, und rasch schoss der feurige Kener dahin.

"Sie reisten also heute morgens nicht ab, um einen Tag auf einem Schlosse zuzubringen, welches einige Meilen von Paris entfernt liegt?" fragte der junge Mann. "Wie kommt es, dass mir Doctor Vilagos das sagte?"

"Sie haben ihn gesehen?"

"Ja; er kam heute morgens zu mir; es war das erstmal, dass er mich besuchte."

"Was hatte er Ihnen zu sagen? Sprechen Sie! Aber sprechen Sie doch!"

"Er, — aber ich weiß nicht, wo ich anfangen soll," entgegnete Maxime, erstaunt über die Ungeduld der Gräfin. "Er sagte mir so vieles —"

"Von mir?"

"Er wiederholte mir, dass Ihr Gesundheitszustand große Vorsicht erfordere, und empfahl mir, wie gewöhnlich, gewisse Gegenstände der Unterhaltung zu vermeiden —"

"Er bat Sie, mit mir nicht von Herrn de Carnol zu sprechen?"

"Nicht ausdrücklich, — aber aus einigen Worten, die er fallen ließ, konnte ich hören, dass er weiß, dass Sie sich mit dem Schicksale dieses unglücklichen Mannes beschäftigen."

"Ich hoffe, Sie haben ihm diesen Glauben genommen," rief die Gräfin.

inneren Angelegenheiten das Wohl der Comitatsbevölkerung und dadurch auch Meine väterlichen Absichten fördern, auf welchem Gebiete Ich Sie jederzeit gern antreffe. Empfangen Sie übrigens Meinen Dank für Ihr Erscheinen und für Ihre Sender Meinen königlichen Gruß."

Auf die Ansprache des Führers der Deputation des Marmaroser Comitatus geruhten Se. Majestät zu erwideren: "Ich weiß es hochzuschätzen, dass auch Sie von der fernen Landesgrenze hieher eilten behufs Manifestierung Ihrer Huldigung und Treue. Empfangen Sie hiefür Meinen Dank, und indem Ich die obwohl schon durch Jahrzehnte geschiedene Zeit, da Ich Ihr schönes Comitat das letztemal besucht hatte, in angenehmer Erinnerung bewahre, versichern Sie die Bewohner der Marmaross außer Meinem königlichen Gruß, dass sie Meinem väterlichen Herzen in ihrer Entfernung ebenso nahe stehen, wie die Bevölkerung der näherliegenden Schwestercomitate, und dass Ich, ihr Wohlsein mit Meinen besten Wünschen begleitend, ihre Treue und Anhänglichkeit jederzeit mit gnädiger Zuneigung wahrnehme."

(Schluss folgt.)

### Von den Truppenmanövern in Ungarn

wird aus Nonn unterm 12. d. M. per Feldtelegraph gemeldet: Die Action begann heute 6 Uhr morgens mit dem Vormarsche des 4. Corps, welches Befehl hatte, die Vereinigung der im Hernád- und Bodrogthale ammarschierenden Columnen des Gegners durch Schlägen der getheilten Kräfte zu verhindern. Das Gross der 31. und 40. Division mit Corpsreserve hatte den Sajo unterhalb der Hernádmündung mit einer Kriegsbrücke überschritten. Die 32. Division deckt die linke Flanke, stellt die Verbindung mit dem (supponierten) Streifcommando im oberen Sajothale her, recognosiert gegen Miskolc-Debreczin die Bahnbrücken über den Sajo und hat, entsprechend den Resultaten, entweder den Gegner festzuhalten oder die Brücke von Böcs zu besetzen. Die 1. Cavalleriedivision zieht vor Miskolc das detachiert gewesene Regiment an sich, überzeugt den unteren Sajo erst, wenn genügend Infanterie denselben passiert hat, und deckt nach vorwärts die rechte Flanke. Das 6. Corps beschränkt sich auf die kräftige Abwehr des Angriffes, um die Vereinigung der beiden theilweise im Anmarsche begriffenen Columnen zu sichern. Die 15. Division hält die Sajolinie von der Eisenbahn bis Sajo-Lad und von da abwärts bis zur Theiß, die 2. Cavalleriedivision hält die Hernádinie bis zum Sajo, während die 64. Brigade die Corpsreserve bildet. Die 39. Division ist im Hernádthale im Anmarsche.

Gegen 8 Uhr war die 32. Division mit dem Gegner in Fühlung und gelangte um Mittag nach längeren hartnäckigen Gefechten um die vielen zwischen dem Sajo und Hernád befindlichen Wälchen und Wasserläufe an die (supponiert) zerstört gewesene Brücke von Böcs, welche der Gegner infolge der Action seines linken Flügels geräumt hatte. Fast zur selben Zeit war die Tote der 31. Division am Sajo knapp unterhalb der Hernádbrücke eingetroffen, und überzeugt auf der Ueberfuhr die Infanterie, welche sich in den Dertlichkeiten jenseits einnistete und die beginnende Ueberschiffung durch Pionniere deckte. Dieselben hatten die ersten Pontons um 8 Uhr eingesezt, den Park etabliert, die Brücke um 9 Uhr ausgesteckt und die aus 12 Feldern bestehende, 97 Schritt lange Brücke unter dem Schutz der 61. Brigade und der Corpsartillerie

bei gleichzeitiger, ununterbrochener Ueberschiffung von Infanterie um 10 Uhr vollendet, so dass 10 Minuten später der Uebergang der Truppen begann.

Se. Majestät in Begleitung Ihrer k. und k. Hoheiten der Erzherzoge Karl Ludwig, Franz, Rainer und Joseph, gefolgt vom Generaladjutanten FML Baron Mondel, dem G. d. C. Prinzen von Thurn und Taxis, dem FML Grafen Bylandt, dem Grafen Andrássy, den fremden Offizieren und der Suite, widmete den Gefechten in den Dertlichkeiten zwischen der Brigade Wieser und der 32. Division Alerhöchsteine Aufmerksamkeit, traf vor 9 Uhr bei dem Brückenschlage ein und verfolgte die überaus präzise und ruhige, nur von dem nothwendigen technischen Geräusche unterbrochene Arbeit der wackeren Pionniere mit vielem Interesse und zollte derselben wiederholt gnädige Anerkennung. Se. Majestät der Kaiser und Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Rainer und später Ihre k. und k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Karl Ludwig und Franz, dann FML Graf Bylandt, Generaladjutant FML Baron Mondel, Graf Andrássy und GM. von Popp überschiffsten zugleich mit der Mannschaft des 26. Reserveregiments in Pontons den Sajo, um zu dem jenseits angelangten FM. Erzherzog Albrecht zu gelangen, welcher mit dem G. d. C. Baron Pirel, dem FML Baron Beck und dem Stabe das Hauptquartier nach 6 Uhr verlassen hatte.

Se. Majestät der Kaiser verfolgte den weiteren Verlauf des Manövers und kehrte nach 2 Uhr mittelst Bahn nach Miskolc zurück. Kronprinz Erzherzog Rudolf sowie die Herren Erzherzoge Wilhelm und Friedrich wirkten als Schiedsrichter, Erzherzog Eugen bewährte auf einem wichtigen Ordonnanzritt militärische und cavalleristische Gewandtheit. Die 1. Cavalleriedivision ließ die (factisch) ausgehobene Flossbrücke nahe der Mündung in die Theiß durch Cavallerie und Pionniere herstellen, überzeugte den Sajo und traf südlich von Tisza-Lucz auf die ganze zweite Cavalleriedivision, dieselbe attaquerend.

Obwohl die Kräfte und die Ausführung gleichzeitig und richtig waren, entschieden die Schiedsrichter, dass die 2. Cavalleriedivision zurückgehe, weil sie in der entscheidenden Flanke überschlügelt wurde. Die 1. Cavalleriedivision verfolgte dieselbe, und hatte deren Artillerie Gelegenheit, die Corpsartillerie des Gegners zu flankieren. Vom 6. Corps hielt die 15. Division den Sajo fest; ebenso blieb Hibwegh besetzt. Nachdem der Uebergang des Gegners gelungen war, trat die 33. Brigade und die Corpsartillerie der vorgehenden 31. Division entgegen und hielt dieselbe so lange auf, bis die 40. Division rechts eingriff und den Rückzug erzwang, welcher bis hinter die Eisenbahn durchgeführt wurde, die heute die Grenze der Parteien bildet, die innerhalb ihrer errungenen, respective behaupteten Rahons Cantonierungen beziehen, während die Cavallerie bivouaquierte.

Sämtliche Truppen, welche bei aufgeweichtem Boden und wechselndem Regen theilweise an 32 Kilometer im Terrain marschierten, bewiesen eine vorzügliche Ausdauer, und die Thatssache, dass es heute keine Marschmaroden gab, gibt Zeugnis, dass der Gesundheitszustand im allgemeinen ein sehr günstiger ist. Der Uebergang über die Kriegsbrücken, vom General d. C. Baron Edelsheim-Gylai persönlich übersehen, dauerte für das ganze Corps 85 Minuten. Auf dem Rückwege passierte die gesamte Hauptquartier-Oberleitung den Hernád und Sajo mittelst Furt, die Pferde theilweise tief im Wasser.

### Bon den Landtagen.

In seinen letzten drei Sitzungen hat der Landtag von Istrien das Gesetz über die Herstellung der Straße St. Domenica-Chersano in dritter Lesung angenommen, den Voranschlag des Landeskonds pro 1882 festgestellt, die Relationen über den Zustand des Volksschulwesens in Istrien und über die bisherigen Maßnahmen zur Unterdrückung der Phylloxera zur Kenntnis genommen. Weiters wurde beschlossen, mehrere Wünsche an die Regierung gelangen zu lassen, und zwar: betreffs Vorsorge zur Hebung der Handelsmarine, betreffs Berücksichtigung der hierländischen Niederwälder und bei der Revision des Forstgesetzes wegen Errichtung einer Centralcommission für Vorlehrungen gegen die Phylloxera; weiters betreffs Einführung von Erleichterungen bei executiven Steuereintreibungen, betreffs Revision und endgültiger Festsetzung der Aufstellung von Gendarmerie im Lande behufs ihunlichster Entlastung des Landeskonds bezüglich der Kosten für ihre Unterbringung, betreffs Reorganisation der Lehrer-Bildungsanstalten und betreffs Errichtung einer italienischen Rechtsfacultät. Inbetreff der Abänderung des Heimatsgesetzes sprach sich der Landtag für die Erwerbung der Zuständigkeit durch eine zehnjährige Ansässigkeit aus. Gegenüber der Regierungsvorlage, betreffend die Vereinfachung der Verwaltung, erklärte der Landtag die Errichtung von Bezirksvertretungen als den dortländischen Verhältnissen nicht entsprechend, dagegen eine vereinfachende Normierung des Instanzenzuges localpolizeilicher Angelegenheiten und eine legislative Systemisierung von Gemeinde-Nemtern für wünschenswert.

### Vom Ausland.

Die Kaiser-Zusammenkunft in Danzig beschäftigt die Presse noch immer in hervorragender Weise. Die "St. Petersburger Zeitung" äußert sich über dieselbe wie folgt: "Das "Journal de St. Petersbourg" hat zweifelsohne auf Grundlage einer richtigen Inspiration die allgemeine Richtung angegeben, in welcher man sich bei Beurtheilung dieses ebenso unerwarteten als eingreifenden Ereignisses, welches aller Wahrscheinlichkeit nach auf lange Zeit hinans für die Politik unseres Welttheiles maßgebend sein wird, etwa zu bewegen hat. Wir möchten trotzdem in unseren Erwartungen noch weiter gehen und geben uns der Hoffnung hin, dass bei der glänzenden Zusammenkunft, wo so viel Macht, historischer Ruhm, politischer Verstand in glänzenden Vertretern auf kleinem Raum vereinigt sein wird, auch die sociale Frage, auch der Kampf, der gemeinsame Kampf gegen die finstere Macht des Nihilismus und andere staatsfeindliche Gewalten in die Verathung mit einzogen werden sein wird."

Aus Tunis wird gemeldet, dass der Premierminister Mustapha seine Entlassung erhalten hat und nach Frankreich zurückkehren wird, wo es ihm fürtlich so außerordentlich wohl gefiel. Der Entschluss des Bey, seinen Günstling fallen zu lassen, ist auf französischen Einfluss zurückzuführen. Mustapha soll nämlich mit Italienern auf allzu freundlichem Fuße gestanden sein. Als sein Nachfolger im Amte wurde Muhammed-Khasnadar berufen, welcher dasselbe schon früher bekleidete.

Zu den Unruhen in Albanien schreibt man der "Pol. Corr." aus Skutari unterm 8. d. M.: An Derwisch Pascha sind neue und dringende Weisungen zu möglichst rascher Bewältigung oder Beilegung der in Oberalbanien umfangreichen Bewegung ergangen und ihm zu diesem Zwecke ansehnliche Verstärkungen angekündigt worden. In der That wird aus Janina gemeldet, dass das erste und dritte Bataillon des zum fünften Corps gehörigen 39. tirischen Infanterieregiments von dort zu Lande nach Dibra abgegangen sind, mit der Bestimmung, zu Derwisch Pascha zu stoßen. Die Mannschaft derselben, die aus Syrien stammt, steht im Rufe ausgezeichnete Disciplin und unbedingter Ergebenheit für den Sultan.

### Über die Militärrevolte in Kairo

schrifft die "République française": "Die Führer des Aufstandes waren so gütig, den Vertretern der fremden Mächte die Versicherung zu geben, dass sie nichts gegen die Europäer hätten und die Emeute nicht gegen diese gerichtet wäre. Man thut aber wohl, das Gegenheil anzunehmen; denn einzig und allein gegen den fremden Einfluss, welcher Egypten dem Verderben entrissen hat, richtet sich die Spitze des Militäraufstandes. Die dem Khedive auferlegten Bedingungen beweisen dies zur Genüge. Die Wahl Scheriffs, den man für den Führer einer sogenannten nationalen Partei ausgibt, ferner das vom Vicekönige geforderte Versprechen einer Verfassung und eines Parlamentes, endlich die auf Erhöhung des Truppen-Effectivstandes bezügliche Forderung bekunden deutlich die Absichten der Urheber des Pronunciamientos. Wenn man die Personen suchen wollte, welche die Fäden dieses Attentates auf die Freiheit der Regierung in Bewegung setzen, so würde man sicherlich gerade diejenigen

"Ich versuchte es," erwiederte Maxime verwirrt, "aber ich fürchte, er beharrt bei demselben. Er hat dafür Gründe —"

"Welche denn?"

"Auch er beschäftigte sich mit Herrn de Carnol."

"Wie! Er hat gewagt —"

"Der Zufall war an allem schuld. Er begegnete auf einem Spaziergange mit einem Freunde der Frau, von der ich Ihnen erzählt habe, — der Genossin der Diebin, die ihre Hand verlor —"

"Nun, und?"

"Nun, Madame, sein Freund theilte ihm mit, diese Frau hätte ein Haus in der Straße Jouffroy bewohnt, — dieselbe Straße, wohin sie mich eines Abends lockte, um mir das Armband zu entreißen, das ihre Genossin zurückließ. Vielleicht haben Sie nicht vergessen, dass ich Ihnen die Geschichte erzählte, wie sie das Armband zurücklangte."

"Nein, gewiss nicht. Fahren Sie fort," sagte die Gräfin in einer Aufregung, deren Ursache sich Maxime nicht erklären konnte.

"Der Doctor und sein Freund wollen mich zu der Dame führen, die noch im Besitz des Armbandes ist."

"Villagos kennt das Haus, in welchem die Dame gegenwärtig wohnt?"

"Gewiss. Sein Freund bezeichnete es ihm, wie er sagte. Es befindet sich in einem Arbeiterviertel."

"Das glauben Sie?"

"Weshalb sollte ich es nicht glauben? Der Doctor bot mir an, mich hinzuführen."

"Er hatte diese Kühnheit!"

"Heute Abend sollen wir mit seinem Freunde hingehen, oder vielmehr diese Nacht. Ich soll sie in den Champs-Elysées erwarten und von dort —"

"Sie werden nicht hingehen. Ich verbiete es Ihnen."

"Aber erlauben Sie mir, zu fragen, weshalb?" sagte Maxime, zugleich erstaunt und erfreut über den Ton der Gräfin. So würde sie nicht gesprochen haben, wenn er ihr gleichgültig gewesen wäre.

"Weil es in den Tod gehen hieße," antwortete sie lebhaft.

"In den Tod!"

"Villagos will Sie in eine Falle locken. Sie würden nicht lebendig zurückkehren, wenn Sie ihm diese Nacht folgten."

"Welches Interesse hat denn dieser Doctor daran, mich zu ermorden?" fragte Maxime lächelnd.

"Das nämliche Interesse, welches er dabei hatte, Sie an einem Besucze bei mir zu hindern. Sie wissen Dinge, von denen er nicht will, dass ich sie erfahre. Er ging ganz allein zu dem Zwecke zu Ihnen, um Sie glauben zu machen, dass ich bis morgen abwesend sei. Diese Lüge hatte einen Zweck. Wenn ich Ihnen nicht durch einen glücklichen Zufall begegnet wäre, so hätte ich Sie heute nicht gesehen. Und Villagos rechnet darauf, dass Sie sich morgen nicht mehr am Leben befinden."

(Fortsetzung folgt.)

finden, denen es am allerwenigsten um die Befreiung Egypts zu thun ist. Man würde sich Ismail gegenüberstellt sehen, dem entthronten Khedive, sowie ehemaligen Staatsmännern, welche um jeden Preis wieder ans Ruder gelangen möchten, und am Ende müßte man wahrscheinlich die Nachforschungen bis nach Konstantinopel, als dem Herde des Complots, fortsetzen. Hinsichtlich der unmittelbaren Ursache der Bewegung kann kein Zweifel herrschen; sie ist aus dem gefährlichen Missgange in den Kasernen entstanden, wo sich eine für die Bedürfnisse Egypts viel zu starke Militärmacht angehäuft hat. Diesen Punkt müssen die Regierungen von Paris und London zuerst berücksichtigen, da keine Regierung sich sicher fühlen kann, so lange die Hauptstadt Egypts mit faulenzenenden und unnützen Soldaten angefüllt ist. Die neu ins Leben getretene Regierung ist aus der Emeute hervorgegangen und stützt sich auf sie. Sie kann deshalb unmöglich Vertrauen einflößen und wird von kurzer Dauer sein, welche Maßregeln auch die nächstbelebten Cabinets zur Wiederherstellung der Ordnung treffen mögen. Vor allem ist es aber jetzt von höchster Wichtigkeit, dass das gute Einvernehmen zwischen England und Frankreich, welches allein über die Schwierigkeiten der Lage wird siegen können, ungekübt bleibe."

## Dagesneuigkeiten.

(Hof- und Personennachrichten.) Ihre Kais. Hoheit die durchlautigste Frau Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie besuchte am 11. d. M. die Vorstellung "Carmen" im deutschen Landestheater in Prag. — Se. f. Hoheit der Herzog von Alençon ist von Wien nach Krakau abgereist. — Wie aus Letztem gemeldet wird, ist in dem Besinden Sr. Exz. des Herrn Grafen Friedrich Thun eine fortschreitende Besserung zu verzeichnen. — Sectionschef Baron Teichberg soll, nach einer Meldung des "Pester Lloyd", leidend sein und infolge seines Leidens nach Meran reisen, bis Mitte Dezember daselbst verweilen und den Rest des Winters in Corfu verbringen. — Statthalter Baron Rodich hat sich von Bora nach Wien begeben. — Wie ungarische Blätter melden, hat sich der Feldmarschallleutnant Baron Scudier mit Fräulein Adrienne Scheda, der Tochter des Generals Scheda, vermählt.

(Ein Denkmal für weiland Kaiser Franz.) Man hofft, wie die "Presse" meldet, dass die seit 1840 projectierte, im IX. Bezirk (der damaligen Vorstadt Breitenfeld) zum Andenken an Se. Majestät Kaiser Franz zu erbauende Kirche, für die bereits ein Fonds von mehr als  $\frac{1}{2}$  Million vorhanden und Dombaumeister Schmidt die Pläne geliefert, nach Beseitigung noch schwiegender Hindernisse wegen einer Grundabtretung, am 50. Jahrestage von des Kaisers Hinscheiden, also 1885, werde eingeweiht werden können.

(Se. Excellenz der Herr Landesverteidigungsminister Graf Welser-Schreiber.) hat, wie man der "Klagenfurter Zeitung" schreibt, in Kötschach am 8. d. M. dem Fleischschein des Obergailhauer Schützenvereins beigegeben. Auf die Ansprache des Vereinsprotectors, Reichsrathsabgeordneten Herrn D. Nischelwitzer, in der derselbe die hohe Ehre des Besuches hervorhob und die Wichtigkeit des hiesigen Schießstandes, so hart an der Reichsgrenze, betonte und denselben der wohlwollenden Fürsorge der hohen Regierung empfahl, erwiderte Se. Excellenz, dass es schon lange sein sehnlichster Wunsch gewesen sei, das Gail- und Liesachthal kennen zu lernen, von deren biederem Bewohnern er schon so vieles gehört habe, versicherte den Verein seines Wohlwollens, würdigte die Wichtigkeit des Schießwesens an der Grenze, das zu fördern er sich stets und mit allen Mitteln angelegen lassen werde. Sofort begann das Schießen, wobei auch vom Herrn Minister ein gut gezielter Schuss mit einem Militärgewehr abgegeben wurde. Als Se. Excellenz die Schießstätte verließ, dankte der Schützenmeister-Stellvertreter nochmals für den Besuch und endete mit einem Hoch auf den Herrn Minister, worauf der Herr Minister mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser erwiederte. Das versammelte Publicum brach begeistert in dasselbe aus, die Musikkapelle intonierte die Volkshymne und Pöllerhalben erdröhnten durch das Thal. Se. Excellenz widmete auch einen namhaften Betrag für Beste zum Schießen.

(Freiherr von Stählin.) Bei Gelegenheit der ersten Montagsitzung, zu welcher sich der Verwaltungsgerichtshof nach dem Ableben seines Präsidenten Freiherrn von Stählin versammelte, widmete der an Stelle des beurlaubten Senatspräsidenten Baron Fierlinger dem Gerichtshof präsiderende Senatspräsident Ritter von Schmerling dem Verewigten einige warme Worte der Erinnerung. Derselbe sprach beiläufig Folgendes: "Vor wenig Tagen hat unser Präsident sein Leben beendet. Ich habe auf den Sarg des Verewigten im Namen des Gerichtshofes einen Kranz niedergelegt; die Schleifen desselben enthalten die Worte: 'Der Verwaltungsgerichtshof seinem unvergesslichen Präsidenten.'

Ich bin überzeugt, dass ich damit den Gefühlen, den Absichten meiner Collegen und der sämtlichen Herren des Gerichtshofes entsprochen habe. So wie der Verstorben treu war dem Kaiser, dem Reiche, so hat er mit unwandelbarer Treue festgehalten an der Wahrhaftigkeit, an dem Rechte, und zierte ihn der so seltene Mut, auch auszusprechen und zu vertreten, was er als recht erkannte. Diese Treue, dieser Mut zählen gewiss zu den höchsten Tugenden des Mannes. Makellos war sein Leben, makellos sein Wirken als Staatsdiener. Unser Gerichtshof ist gar jung, und wohl ihm, dass bei seinem Entstehen ihm als Vorstand ein Mann beschieden war, dem solche Tugenden eigen, und der, von seinem Berufe erfüllt, nicht von Liebe, nicht vom Hass sich leiten ließ, dessen unversiegbarer Schatz von Wissen stets offen war. Er verdient unser warmes Andenken, und sicher werden Sie alle gleich mir ihm ein solches immer bewahren."

(Reblaß.) Ministerialrath von Pretis ist von seiner im Auftrage des Ackerbauministeriums unternommenen Reise in Angelegenheit der Phylloxera nach Steiermark zurückgekehrt. Im Bezirke Raun, in welchem allein das Auftreten der Reblaß bisher constatiert werden konnte, hat derselbe im Einvernehmen mit der Statthalterei und unter Buziehung des Bezirkshauptmannes Rubnik, des Obmannes der Bezirksvertretung, Schniderschitz, und des exponierten Sachverständigen Adjuncten Hansel eine Begehung des phylloxerierten Gebietes vorgenommen. Dasselbe erstreckt sich auf die Gemeinden Altendorf, Kapelln, Widmannsdorf, Birkdorf, Luschitz, Drenowitz, Rusdorf, Buchdorf und Pischätz. Das ganze Terrain ist ein Hügelland, in welchem die mit Reben besetzten Lehnen durch Wiesen, Acker und Wälder vielfach getrennt werden. Die einzelnen, sehr zerstreut liegenden Reblaßherde von verhältnismäßig geringer Ausdehnung sollen unter Anwendung des Schwefelkohlenstoffes (Rödungs- und Culturalverfahren) bekämpft werden, Maßnahmen, die bei den obwaltenden Terrain- und Culturverhältnissen die besten Erfolge für die Bekämpfung des Schädlings erwarten lassen. Die Nachricht von dem Vorkommen der Reblaß im Marburger Weingebirge hat sich als irrig erwiesen.

(Die Wiener Advocatenkammer) erhielt — wie die "Presse" schreibt — dieser Tage von Seite der Finanzverwaltung den Auftrag, dass die Legitimationskosten der in die Liste der Advocaturkandidaten eingetragenen Advocatusconcipienten mit Stempeln à 50 Kr. zu versehen sind, weil dieselben als Vollmachten zu betrachten seien. Es werden sohin sämtliche neu auszufertigenden Legitimationssachen nur gegen Beibringung eines 50 Kreuzer-Stempels dem Advocaturkandidaten ausgefertigt, dagegen die alten Karten wegen nachträglicher Stempelung einberufen.

(Verschwunden) ist aus Prag — wie das "Prager Abendblatt" meldet — der Industrielle Herrmann Abeles, Besitzer einer Kunstmühle in Smichow u. s. w., nachdem er sich in der letzten Zeit bedeutsche Wechselseitigkeiten zuschulden kommen ließ und viele seiner Gläubiger dadurch benachtheilt, dass er von ihnen Getreide auf Credit übernahm und sofort, ohne seinen Verbindlichkeiten nachzukommen, verkaufte. Die Passiven, die er dort zurücklässt, sollen an eine halbe Million Gulden betragen, bei der Polizeidirection allein sind von Gläubigern weit über 100,000 fl. angezeigt worden.

(Wetter.) Aus allen Theilen unserer Monarchie wird eine rasche und gleichmäßige Zunahme des Lustdruckes gemeldet, welche eine baldige Ausheiterung erwarten lässt. Die Temperatur ist ziemlich niedrig, die Windrichtung veränderlich. Niederschläge haben in den letzten zwei Tagen fast in ganz Österreich-Ungarn stattgefunden.

(Eine Todtenfahrt auf den Mont-Blanc.) Nach den Mitteilungen der Genfer Blätter hatte ein reicher Amerikaner, ein Fanotiker des Bergsteigens, vier vergebliche Anläufe gemacht, den Mont-Blanc zu besteigen. Er gelobte, tot oder lebend auf den Mont-Blanc zu kommen. Eine Krankheit, die ihn schließlich forttraffte, verhinderte ihn, einen neuen Versuch zu machen. In seinem Testamente bestimmte er, dass sein ganzes Vermögen drei seiner Neffen unter der Bedingung zufallen sollte, wenn sie mit seiner Leiche den Gipfel des Mont-Blanc besteigen. Die Herren Erben sind in Chamounix angekommen und treffen bereits die nötigen Vorbereitungen, um den letzten Wunsch ihres Onkels zu erfüllen.

(Opern per Telephon.) In Paris macht man Ernst mit den Versuchen, Opernvorstellungen in entfernten Räumen beizuwöhnen. Zwischen der "Opera Comique" und dem Industriepalast ist die telephonische Verbindung hergestellt. Eine Commission hörte den zweiten Act der "Schreiberwieze" vollständig vernehmlich, jede Nummer war deutlich und der Applaus so gut zu vernehmen, dass die telephonisch Entzückten bald mit applaudiert hätten.

**Locales.**  
Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates  
für den Monat Juni 1881.  
(Schluss.)

e) Irrenabtheilung: In der Irrenfiliale im Arbeitshause wurden zehn Kranke aufgenommen, hie von drei acute Fälle, ferner ein an Demenz leidender junger Mann, aus der Triester Irrenanstalt übernommen; die übrigen waren recidivierte Fälle oder unheilbare, aus der Irrenanstalt Stubenc transportierte Kranke. Entlassen wurde ein Mann, mit Delirium tremens geheilt; ein Mann (Berrücktheit) gebessert, ein Mann ungeheilt in die Familienpflege übernommen. Gestorben sind: ein Epileptischer, nach achtjährigem Aufenthalte in der Anstalt, an Tuberkulose; ein verrücktes Weib, nach vierjährigem Aufenthalte, an Hydrocephalus. — In die Landesirrenanstalt Stubenc wurden in diesem Monate zehn Kranke aufgenommen, hie von aus fremden Anstalten Triest, Fiume und Ugram drei Kranke nach schon längerer Erkrankungsdauer, ferner ein Mann, an Blödsinn leidend, zum zweitenmale; die übrigen sind acute heilbare Fälle verschiedener Formen. Entlassen wurden drei Männer bedeutend gebessert, ein junger Mann ungeheilt in die Familienpflege rückgestellt. Gestorben sind zwei Kranke, beide nach jahrelangem Aufenthalte in der Anstalt, einer an fortschreitender Lähmung, der zweite Blödsinnige an Darmkatarrh. — Mit Ende dieses Monates sind 89 Kranke in der Landesirrenanstalt Stubenc verblieben.

f) Gebärhaus- und gynäkologische Abtheilung: In der ersten Hälfte des Monats wegen Überfüllung häufige Febriculae puerperales.

V. Aus dem f. f. Garnisonsspital gieng für den Monat Juni d. J. folgender Bericht ein:  
Mit Ende Mai d. J. sind in Behandlung verblieben

62 Kranke,  
im Monate Juni sind zugewachsen 130 "

Summe sammt Zuwachs . . . 192 Kranke.

Absfall:  
genesen . . . . . 83 Kranke,  
erholungsbedürftig . . . . 13 "  
zum Superarbitrium beantragt 2 "  
an andere Heilanstalten gegeben 1 "  
gestorben . . . . . 1 "  
vor Ablauf des Krankheitspro-  
cesses abgegangen . . . . . 6 "

Summe des Absfalles . . . . . 105 Kranke.

Berblieben mit Ende Juni d. J. 87 Kranke.  
Vorwaltende Krankheitsformen waren acute Bron-  
chialkatarrhe und Wechselseiter.

(Herr Dr. Ritter von Bleiweis) hat, wie die "Novice" melden, bei der h. Regierung die Bitte um Enthebung von dem Posten eines Landeshauptmann-Stellvertreters gestellt, der ihm 1879 von Sr. Majestät verliehen worden.

(Sitzung des Gemeinderathes.) Die Tagesordnung für die Sitzung des Laibacher Gemeinderathes am 16. September d. J. und im Falle, als in dieser Sitzung ein Geschäftskreis verbleiben sollte, für die weitere Sitzung am 19. September d. J., jedesmal um 5 Uhr, lautet: I. Berichte der Polizeisection: 1.) über die zu erlassende Schlachthausordnung; 2.) über die beabsichtigte Verlegung des Schweinemarktes zum Schlachthause. II. Berichte der vereinigten Polizei- und Finanzsection: 1.) über die Petition der Fleischhauer um Aufhebung der Fleischzähzung; 2.) über die zu erlassende Instruction für die Organe des Schlachthauses und die Feststellung ihrer Bezüge. III. Berichte der Finanzsection: 1.) über die Beifestellung eines Stalles für verdächtige Militärförde; 2.) über den Verkauf der städtischen Eisgrube im Civil-Spitalsgarten. IV. Berichte der Bausection: 1.) über das Ergebnis der Vicitation der Schotterlieferungen für die Jahre 1882, 1883, 1884; 2.) über den im nächsten Jahre durch die Franciscanergasse auszuführenden Kanalbau; 3.) über die nach dem Tode des städtischen Aushilfsingenieurs erfolgte Aufnahme eines anderen Aushilfstechnikers. V. Bericht der Schulsection über die für den Religionsunterricht an der städtischen Excurrentschule auf dem Carolinengrund im abgelaufenen Schuljahre zu bewilligende Remuneration. VI. Berichte der Personal- und Rechtssection: 1.) über den selbständigen Antrag des Herrn Gemeinderathes Josef Regali auf Änderung der städtischen Gemeinde-Ordnung in Absicht auf das Wahlrecht; 2.) über das Gesuch des Herrn Stadtphysikers Dr. Wilhelm Kovatsch um Einrechnung seiner substitutorischen in die effective städtische Dienstzeit. — Darauf folgt eine geheime Sitzung.

(Beurlaubung.) Die Mannschaft des hier garnisonierenden f. f. 26. Infanterieregiments Großfürst Michael, welche ihrer dreijährigen Präsenzpflicht entsprochen habe, wurde gestern beurlaubt und geht heute in ihre Heimat ab.

(Thätigkeit des Laibacher Stadt-magistrates auf dem Laibacher Moraste.) Man schreibt uns: Einen wohlthuenden Anblick gewährt

jetzt der an den Uferböschungen von Gesträuch und Geißgräpp gereinigte Gruber'sche Kanal in der Strecke von der Karlstädterbrücke bis in die Nähe des neuen Schlachthauses. Die zu Bäumen herangewachsenen Weiden sprengten mit ihren Wurzeln die gemauerten Uferver sicherungen aus dem Verbande und hinderten überdies bei Hochwassern sehr bedeutend den Abfluss des Wassers in diesem Kanale, dessen Querprofil für die Ableitung der Hochwässer ohnehin viel zu klein ist. Die Fürsorge des Laibacher Stadtmagistrates für die von Überschwemmungen so häufig heimgesuchten Morastbewohner blieb bei diesem Werke nicht stehen, sondern sie arbeitet unverdrossen an der Herstellung von Wegen und Straßen sowie an der Räumung der im Stadtgebiete liegenden Hauptkanäle. Damit die Ansiedler an der oberen Sonneger Straße auch ein trinkbares Wasser erhalten, wurde vom Stadtmagistrate der Loschzbach in den rechtsseitigen Straßengraben abgeleitet. Das Wasser verliert zwar an Güte infolge des circa 2000 Meter langen Laufes und infolge des Zuflusses des Moorwassers, es wird jedoch, da die Entzerrung stetig zunimmt, immer klarer und wohlschmeckender, und dürfte sin sanitärer Beziehung den Vorzug vor manchem Brunnenwasser in der Stadt haben. Welch großen Wert ein Quellwasser auf dem Moraste hat, kann nur jener beurtheilen, der bis jetzt das Wasser für seinen Haushalt aus stinkenden Pfützen beziehen musste. Eine so vorsorgende Thätigkeit des Laibacher Stadtmagistrates und der Spize desselben, des verehrten Herrn Bürgermeisters, für das Wohl der Morastbewohner, findet mit vollem Rechte allseits die dankbarste Anerkennung.

-x-

— (Zum Besten des Fonds zum Wiederaufbau des böhmischen Nationaltheaters) veranstaltet, wie bereits gemeldet, Herr J. Hribar Sonntag, den 18. d. im Saale der hiesigen Citalnica einen Vortrag über die "Geschichte des böhmischen Theaters." Eintrittskarten (1 fl. für den Sitz, 50 kr. für den Stehplatz und 30 kr. für Studierende) können gelöst werden: an der Kasse der Bank "Slavia", Wienerstraße Nr. 7; bei Herrn J. Geba, Uhrmacher in der Elefantengasse; in der Glashandlung des Herrn Franz Kolman am Rathausplatz und beim Custos der Citalnica. In Unbetracht dessen, dass dem böhmischen Volke anlässlich des Unglücks, welches dasselbe durch den Brand des prachtvollen Musentempels getroffen hat, zur Wiederherstellung dieses monumentalen Baues von allen Seiten und ohne Unterschied der Nationalität willigte Hilfe geleistet wird, so ist eine rege Betheiligung auch hierorts vorauszusehen.

— (Die Gewinnste für die öffentliche Tombola), welche nächsten Sonntag den 18. September, nachmittags 3 Uhr, zum Vortheile der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und des Laibacher Musikvereins auf dem Congressplatz stattfindet, sind in geschmacvoller Adjustierung (die beiden Tombolagewinne als "Kometen") in dem Schaufenster des Herrn K. Körtinger auf dem Rathausplatz ausgestellt. Der Verkauf der Tombolakarten ist ein sehr reger und ist in Rücksicht des so wohlthätigen Zweckes eine lebhafte Betheiligung am Tage selbst sehr zu wünschen.

-x-

— (Auszeichnung.) Der hiesigen Lehrerin für Kunststicerei, dem Fräulein Johanna Föderl, wurde für die von ihr bei der diesjährigen Gewerbeausstellung in Eger exponierten Arbeiten die goldene Medaille zuerkannt.

-x-

— (An der Gremial-Handelsschule) der Laibacher Kaufmannschaft findet die Nachprüfung für Böblinge am 18. d. M., um 8 Uhr früh, und die Eröffnung des Schuljahrs 1881/82 am 25. d. M., um 10 Uhr vormittags, in der hiesigen Handelslehranstalt des Herrn Ferd. Mahr statt.

-u-

— (Aus der Strafhaft entlassen.) Vor kurzem wurde die 95jährige Gertraud Faupkovics aus St. Lorenzen bei Pettau aus der Strafanstalt in Biagau entlassen.

(Südst. Post.)

— (Aus den Nachbarländern.) Der eben in Triest weilende Director des österreichischen Museums in Wien, Hofrat Ritter v. Eitelberger, zeigt

das lebhafteste Interesse für die Ausstellung und sagt, nachdem er in S. Andrea gewesen, müsse er erklären, dass keine der bisherigen Ausstellungen (die er alle besucht habe) einen so herrlichen Platz gehabt habe. Er stellte übrigens von Seite des Museums alle nur denkbare Unterstützung und großartige Betheiligung in Aussicht. Statthalter Baron Pretis gab der "Triester Zeitung" zufolge Herrn v. Eitelberger zu Ehren ein Diner.

Die berühmten Maler Josef Willroider (Düsseldorf) und Ludwig Willroider (München), beide geborene Kärntner, weisen gegenwärtig in ihrem Geburtsorte Villach, wo sie auch mehrere ihrer vielbewunderten Gemälde zum Besten des Schulpfennigs aussstellen ließen.

Ein außergewöhnliches Jagdglück, wie es wohl sehr wenigen Jägern zutheil wird, widerfuhr am 10. d. M. Herrn Max Seeland, cand. phil., der an dem nördlichen Ufer des Wörther-Sees, östlich von der Villa Lango, gerade gegenüber der Villa Lehert, ein prachtvolles altes Exemplar eines See- oder Meeradlers mit 22 Meter Spannweite und 0,9 Meter Höhe (Haliaëtos albicilla oder Aquila albicilla), zu erlegen die Freude hatte. Nach Lenz hält sich der gemeine See- oder Meeradler an den Küsten Europas, Nordafrikas, Grönlands und Sibirien bis zum 75sten Breitengrad auf und ist plumper als der Stein- und Königssadler, auch nicht so vorsichtig, dabei aber ein Raubvogel der gefährlichsten Art. Er holt seine Beute nicht nur aus dem Wasser (oft aus großer Tiefe), und zwar oft nicht unbedeutend große Fische (z. B. Stör), sondern verfolgt auch viele große Meeressvögel, als Enten und Alken, dann vierfüßige kleine Herdentiere und nach Brehm unterliegt es keinem Zweifel, dass er selbst Kinder angreift. Nach Aussage des Jägers soll noch ein zweites Exemplar gesehen worden sein, das dann sicher das Männchen des erlegten ist, nachdem alle Adler fürs ganze Leben sich paaren und dann stets treu zusammenhalten, aber auch nur in solchen Paaren, da sie kein zweites Paar in weiter Umgebung dulden.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der "Laib. Zeitung."

Berlin, 14. September. Die "Provinzial-Correspondenz" schreibt bezüglich der Danziger Zusammenkunft: Mit den beiden Kaisern war im Geiste der Kaiser von Österreich vollkommen geeinigt. Das Einvernehmen der drei Kaiserreiche werde, wie seit zehn Jahren, sich auch in Zukunft bewahren und den Völkern Sicherheit und Beruhigung verschaffen. Die Danziger Begegnung eröffnete für die Zukunft die besten Aussichten.

Petersburg, 14. September. Das "Journal de St.-Petersburg" äußert sich: Die beiden Kaiserbegegnungen zu Gastein und zu Danzig vervollständigten einander; sie gaben den Annäherungen der drei Reiche eine gewisse Weihe.

Wippach, 14. September. (Slovenski Narod.) Die Gemeinden des Wippacherthales haben heute den Herrn L. L. Landespräsidenten Andreas Winkler zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Prag, 13. September. Nachdem auf der Kleinseite in Prag mehrere Fälle von Abdominaltyphus vorgekommen sind, ergiebt, wie das "Prager Abendblatt" meldet, von der Statthalterei an den Magistrat die Aufforderung, hierüber die genauesten Erhebungen zu pflegen und alle Maßregeln zur Verhinderung der Weiterverbreitung dieser Krankheit einzuleiten.

Budapest, 14. September. Nach einem gestern abends an das ungarische Handelsministerium gelangten amtlichen Telegramme ist die Viehseuche in Ungarn bisher auf Theben und Neudorf beschränkt geblieben, und sind daher die aufgetauchten Gerüchte von einer weiteren Ausbreitung der Seuche unbegründet.

## Curse an der Wiener Börse vom 14. September 1881. (Nach dem offiziellen Tursblatte.)

	Geld	Ware	Grundentlastungs-Obligationen.
Papierrente . . . . .	75-95	76-10	Söhmen . . . . .
Silberrente . . . . .	76-80	76-95	Riederösterreich . . . . .
Goldrente . . . . .	93-50	93-65	Galizien . . . . .
Vöge, 1854 . . . . .	121-50	122-50	Siebenbürgen . . . . .
" 1860 . . . . .	130-25	130-75	Temeser Banat . . . . .
" 1860 (zu 100 fl.) . . . . .	132-25	132-75	Ungarn . . . . .
" 1864 . . . . .	171-—	171-50	
Ung. Brämen-Anl. . . . .	121-75	122-25	
Credit-V. . . . .	178- -	178-50	
Theiß-Regulierungs- und Gedinerne . . . . .			Anglo-Österr. Bank . . . . .
Rudolfs-V. . . . .			Creditanstalt . . . . .
Brämenanl. der Stadt Wien . . . . .	19-75	20-25	Depotbank . . . . .
Donau-Regulierungs-Vo. . . . .	133-75	134- —	Creditanstalt, ungar. . . . .
Domänen-Pfundbriefe . . . . .	117- —	117-25	Österreichisch-ungarische Bank . . . . .
Oesterr. Schäftscheine 1881 rück-zahlbar . . . . .	143-25	143-75	Unionbank . . . . .
Oesterr. Schäftscheine 1882 rück-zahlbar . . . . .	100-75	101-25	Berlehrbank . . . . .
Ungarische Goldrente . . . . .	118- —	118-15	Wiener Bankverein . . . . .
Ungarische Eisenbahn-Anleihe . . . . .	132- —	133- —	
Ungarische Eisenbahn-Anleihe, Cumulativtitule . . . . .	132- —	133- —	
Anlehen der Stadtgemeinde . . . . .			
Wien in B. B. . . . .	102- —	102-50	

## Actien von Banken.

	Geld	Ware
Alsbö-Bahn . . . . .	171- —	171-50
Donau-Dampfschiff.-Gesellschaft . . . . .	588- —	589- —
Elisabeth-Weltbahn . . . . .	213-75	214-25
Ferdinand-Nordbahn . . . . .	2263- —	2268- —

London, 13. September. (Pol. Corr.) Das englische Cabinet hat an Se. Excellenz den Minister des Neuherrn Baron Haymerle das Eruchen gerichtet, er möge Sr. Majestät dem Kaiser den herzlichen Dank der Regierung Ihrer britischen Majestät für die freundschaftliche Art unterbreiten, wie Se. Majestät sich bestimmt gefunden hat, das Amt eines Schiedsrichters in den zwischen England und Nicaragua bezüglich des Vertrages von Managua entstandenen Differenzen zu übernehmen. Mit dem Ausdruck lebhaften Bedauerns über die Sr. Majestät durch den Schiedsspruch erwachsene Mühe ließ das englische Cabinet zugleich seine volle und rückhaltlose Annahme dieses Schiedsspruches notificieren.

Paris, 14. September. Die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Frankreich und England werden am 19. d. wieder aufgenommen.

Konstantinopel, 13. September. Der englische Generalconsul Mr. Malet ist heute nach einer Audienz beim Sultan nach Alexandria abgereist.

Longbranch, 13. September. Präsident Garfield verließ gestern zum ersten mal das Bett und brachte eine halbe Stunde im Lehnsstuhl ohne Ermüdung zu; dies soll täglich wiederholt werden, so lange der Zustand günstig ist. Die Lungenaffection ist im Schwinden begriffen.

## Handel und Volkswirtschaftliches.

Fusion der alpinen Eisenwerke. Der Verwaltungsrath der Innerberger Hauptgewerkschaft hat in seiner letzten Sitzung die bereits bekannten Abmachungen mit der österreichisch-alpinen Montangesellschaft genehmigt und beschlossen, die außerordentliche Generalversammlung befußt Beschlussfassung über diese Verkaufsverträge und über die Liquidation der Gesellschaft am 6. Oktober d. J. einzuberufen. Die Centraleleitung der Montangesellschaft wird aus dem Verwaltungsrathe und einem aus den Fachdirektoren gebildeten Directorium bestehen. Zur eigentlich leitenden Persönlichkeit dürfte, wie die "Fr. Pr." meldet, der Generaldirektor der Hüttnerberger Gewerkschaft, Karl August v. Frey, aufersehen sein.

## Angekommene Fremde.

Amt 14. September.

Hotel Stadt Wien. Bödl, Ingenieursgattin, Bocheiner-Festlichkeit — Rambozel, Administrator, Brünn. — Fuhnenegger, Kauf- und Markus, Ingenieur, Wien. — Smrekar, Besitzerin, Triest. — Gautar, Kaplan, Gottschee. — Tanar, Pfarrer, Heil-Kreuz.

Hotel Elephant. Munde, Dr. Med., und Lazar, Gymnasialprofessor, Görz. — Hornis, Kaufm., Wien. — Kohlmüller, Archivar, Klagenfurt. — Beletanic, Kaufm., Novi. — Bon-tempo, Kaufm., Novigno. — Borz, Wirtin, Božič, Lehrer, Witwe, und Lapajne, Kaufmannsgattin, Idria.

Kaiser von Österreich. Jento, Professor, Görz. — Grill, Watsch.

Mohren. Viola, Ingenieur, Pola. — Herbert, Marburg.

Santel und Bujnovic, Oberlieutenant, Graz.

## Verstorbene.

Den 13. September. August Knafele, Zwangsarbeitshaus-Ausseherssohn (Drilling), 37 Stunden, und Maria Knafele, dessen Drillingstochter, 42 Stunden, beide Polanastraße Nr. 53, Lebenschwäche.

## Im Civilspitale:

Den 11. September. Franz Podboj, Bergarbeiter, 45 J., Gehirnlähmung. — Apollonia Lulik, Fabriksarbeiterin, Witwe, 50 J., Gehirnerweichung.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit	Glockengang	Barometerstand in Millimetern auf 60° reduziert	Zimmertemperatur	Gefällung	Wind	Rittergässchen in Metern
14.	7 u. Mdg.	741-52	+ 9-6	windstill		Nebel	0-00
	2 M.	738-92	+ 20-0	SW schwach		heiter	
	9 Ab.	738-75	+14-1	SO schwach		heiter	

Morgen Nebel, vormittags heiter, nachmittags längs der Alpen bewölkt, Höhendunst. Das Lagessmittel der Wärme +14°, um 0-6° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

## Devisen.

Auf deutsche Plätze . . . . . 57 50 57 60  
London, feste Sicht . . . . . 117 80 117 95  
Paris . . . . . 46-45 46-50

## Geldsorten.

Geld	Ware
Ducaten . . . . .	5 fl. 56 fr. 5 fl. 58 fl.
Napoleond'or . . . . .	9 35 1/2 9 36 1/2
Deutsche Reichs-Rote . . . . .	57 50 57 60
Noten . . . . .	57 50 57 55
Silbergulden . . . . .	— — — —

## Prioritäts-Obligationen.

Allg. öst. Bodencreditanst. (i. Gd.) 117 75 118- —  
(i. B.-B.) 100-10 100 50  
Oesterreichisch-ungarische Bank 100 90 101 10  
Ung. Bodencredit-Inst. (B.-B.) 100 — 100 50

Irlandische Grundentlastungs-Obligationen  
Geld 103 — Ware —